

Kommando Grimm: Anonyme Mail bleibt anonym

Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen gegen unbekannt ein: Kein hinreichender Tatverdacht – Daten nach sieben Tagen gelöscht

Ansbach (sh) – Wer wollte der kleinen Theatergruppe „Kommando Grimm“ vergangenen November per anonymer Mail schaden? Diese Frage bleibt bis auf Weiteres unbeantwortet. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen gegen unbekannt eingestellt. Der Grund: Die Daten, die womöglich zum Verfasser der Mail geführt hätten, sind nach sieben Tagen gelöscht worden.

Die Mail sorgte für viel Kopfschütteln – nicht nur bei Kulturinteressierten. War „Kommando Grimm“ doch kurz vor der Premiere seines Weihnachtsmärchens „Rumpelstilzchen“ gleich bei mehreren Behörden übel angeschwärzt worden. Die Zielrichtung: Die Premiere sollte zumindest verschoben werden.

Die Behörden spielten freilich nicht mit. Aus ihrer Sicht war an all den Vorwürfen, die bis zur statischen Sicherheit der Zuschauertribüne reichten nichts dran. Das Stück wurde ein großer Erfolg. „Kommando Grimm“ zählte 7028 Besucher.

Im Auftrag der Theaterleute erstattete der Ansbacher Rechtsanwalt Dr. Christian Teupen Strafanzeige wegen übler Nachrede und Verleumdung. Seine Vermutung, hier werde auf destruktive Weise versucht, Aktivitäten junger zu torpedieren, bestätigten die Ermittlungen. Danach wurde die verwendete Mail-Adresse am Tatsonntag, dem 20. November, um 1.09 Uhr eingerichtet und noch am selben Tag um 10.13 Uhr wieder abgemeldet.

Dank eines richterlichen Beschlusses konnte auch die IP-Adresse ermittelt werden, die dem Nutzer der Mail zugeordnet war. Allein es half nicht weiter. Wie sich schnell zeigte, speichert der Internet-Provider seine eigenen Daten nur für sieben Tage. Zudem, so die Staatsanwaltschaft in ihrer Einstellungsverfügung, kann die IP-Adresse „von vielen Tausend Kunden gleichzeitig genutzt werden“.

Auch die Vernehmung von Zeugen brachte kein Licht ins Dunkel. Es ließ sich kein hinreichender Tatverdacht begründen. In ihrer Verfügung zitiert die Staatsanwaltschaft einen Zeugen: Zunächst sagt der Mann, er habe die inkriminierte Mail nicht geschrieben. „Auch im Übrigen glaube er nicht an einen Verfasser aus dem Umfeld des Ansbacher Theaters.“ Das Theater war aus Konkurrenzgründen ins Blickfeld geraten. Seine „Drei Musketiere“ verkauften sich schlechter als „Rumpelstilzchen“. Am Ende kamen 3907 Besucher.

Für Rechtsanwalt Dr. Teupen zeigt das Ermittlungsergebnis, dass der Schreiber der Mail „ganz bewusst und zielgerichtet“ gehandelt hat, um „Kommando Grimm“ zu schaden.

Fränkische Landeszeitung vom 05.04.2017